

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 16

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielleicht haben Sie kein ausführliches Programm erhalten, weil Sie nicht Mitglied unseres Verbandes sind. Fräulein M. Schöbi, Gartenstr. 3, St. Gallen, wird Ihnen gerne ein solches schicken. Sie erwartet Ihre Anmeldung bis spätestens 4. Januar 1957. Bitte melden Sie auch, in welchem Kreis Sie mitarbeiten wollen.

Liebe Kolleginnen, unsere Einladung ergeht an alle katholischen Lehrerinnen der Schweiz. Sie sind herzlich willkommen, als aktive Mitarbeiterin oder als Zuhörerin. Wir möchten einander durch unsere Arbeitstagung näherkommen und helfen.

November 1956

Der Zentralvorstand

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Berufs-Haftpflichtversicherung

Auszug aus dem Kollektiv-Versicherungsvertrag:

»Die Konkordia AG für Versicherung, Agentur der Basler Lebensversicherungsgesellschaft, versichert auf Grund des erhaltenen schriftlichen Antrages und unter den nachstehenden allgemeinen und besondern Bedingungen den Katholischen Lehrerverein der Schweiz gegen die Haftpflichtansprüche, welche an dessen Mitglieder in der Eigenschaft als Lehrpersonen bei Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit von Seite der Schüler und anderer Drittpersonen gestellt werden.

Die Leistungen der Gesellschaft betragen im Maximum:

- a) Fr. 20000.-, wenn eine Person (Schüler) verunglückt;
- b) Fr. 60000.-, wenn durch dasselbe Ereignis mehrere Personen (Schüler) verunglücken;
- c) Fr. 4000.- für Sachschäden, d. h. für Beschädigungen von fremdem Eigentum bei Fr. 20.- Selbsthaftung.

Ein Versicherungsjahr umfaßt die Zeit vom 31. Dezember, mittags 12 Uhr, bis zum 31. Dezember, mittags 12 Uhr, des folgenden Jahres. Die Einzelversicherung beginnt mit dem Datum der Prämienzahlung von Fr. 2.50 und endet am 31. Dezember, mittags 12 Uhr, des laufenden Kalenderjahres.

Der Versicherte hat sofort nach Eintritt eines Unfalles mit Haftpflichtanspruch der Kommission Anzeige zu machen.«

Wir möchten noch speziell darauf hinweisen, daß auch *nebenamtliche* Lehrpersonen, z.B. Religions-, Zeichen- oder Turnlehrer, sich zu den gleichen Bedingungen versichern lassen können.

Institute, Internate, Heime usw. wollen bitte davon Kenntnis nehmen, daß sie *pro Lehrperson Fr. 2.50* als Prämie zu bezahlen haben. Sie mögen dem Kassier zugleich die Namen der Versicherten bekanntgeben.

Die Hilfskassakommission

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Leitender Ausschuß. Sitzung vom 28. November 1956 in Luzern.

1. *Jugendschriftenwerk:* Die Herausgabe des neuen Verzeichnisses über empfehlenswerte Jugendschriften wird besprochen.

2. *Tag des guten Willens.* Unser Vertreter bei dieser Institution berichtet über die getroffenen Arbeiten zur Herausgabe der Schrift für das kommende Jahr. »Briefe aus aller Welt« werden die Ziele darlegen. Der Kauf der Broschüre darf angelegentlich empfohlen werden.

3. »*Mein Freund.*« Man bespricht die Wahl eines neuen Mitgliedes in die Kommission, welcher die Herausgabe des Jugendkalenders anvertraut ist.

4. *Bibelwoche. Einsiedeln 1956.* Nach ein-

Umschau

gehendem Rückblick auf die Veranstaltung behandelt man ausführlich die für spätere ähnliche Veranstaltungen zu treffenden Maßnahmen. (Vorbereitungsarbeiten, Referentenwahl, Propaganda, Unterkunft und Verpflegung, *Subventionen* usw.)

5. *Bibelwandbilder.* Nachdem die Bibelwoche zu diesem Sachgebiet interessante Grundlagen aufgezeigt hat, soll durch erneutes Studium die höchst verwickelte und finanziell vor allem sehr weittragende Angelegenheit gefördert werden.

6. *Schweizer Schule.* Die Beratungen befassen sich mit einer Anzahl von Problemen. Durch die Schaffung eines kantonseigenen Schulblattes im Kanton Wallis ist dort eine ganz neue Situation entstanden. Diese erfährt jedoch eine recht zufriedenstellende Regelung.

7. *Ungarnhilfe.* Der KLVS sieht von einer besondern Aktion bis Neujahr 1957 ab. Bis zu jenem Zeitpunkt wird sich die Lage derart abgeklärt haben, daß der besondere Einsatz unserer Kräfte klarer gestellt sein wird.

F. G. Arnitz, Aktuar

Himmelserscheinungen im Dezember

Am 21. Dezember erreicht die Sonne den tiefsten Punkt ihrer jährlichen Bahn. Es ist der kürzeste Tag mit ei-

ner Tageslänge von 8 Stunden 30 Minuten. Die Sonne erhebt sich an diesem Tag nur $19\frac{1}{2}$ Grad über den Horizont. Früher hieß der kürzeste Tag *Wintersonnenwende* und wurde bei vielen Völkern festlich begangen. Der Name Sonnenwende bezieht sich auf den Ort des Sonnenaufgangs, der sich vom längsten Tage an deutlich nach Süden verschiebt. Am 21. Dezember kommt diese Wanderung zu einem Stillstand, und von da an *wendet* sich die Sonne wieder dem Osten zu. Die Beobachtung der Sonnenaufgänge etwa über Dezember/Januar ist eine Aufgabe, die sich in der Heimatkunde hübsch auswerten läßt. Wer zu dieser Jahreszeit den Sternenhimmel betrachtet, ist überwältigt von der glitzernden und funkelnden Pracht. Gestochen scharf erscheinen die Tausende von Sonnen über uns. Der tiefen Temperatur verdankt man – im Gegensatz zum Sommer – eine relativ geringe Luftunruhe, was sich besonders bei Fernrohrbeobachtungen vorteilhaft auswirkt.

Wer um 8 Uhr abends ins Freie tritt und den Blick gegen Osten wendet, wird vom Orion, wohl dem schönsten *Sternbild* des nördlichen Sternhimmels, in den Bann gezogen. Dieses imposante Gebilde flankiert den rechten Saum der Milchstraße, die sich von Osten ziemlich genau über den Zenit nach Westen wölbt. Verfolgen wir dieses Silberband in der angegebenen Richtung, so finden wir – Orion gegenüber – die Zwillinge mit Castor und Pollux, etwas darüber ein mächtiges Fünfeck, den Fuhrmann mit der strahlend hellen Capella. Rechts davon erkennt man den Stier mit Aldebaran, seinem rötlichen Auge. Und sofort fällt unser Blick auf das Siebengestirn, die Plejaden, die in Feldstecher oder Fernrohr besonders eindrucklich erscheinen. Perseus und Cassiopeia stehen nahezu im Zenit, und im Westen neigt sich das große Sterndreieck Deneb-Wega-Atair dem Horizont zu. Auf der nördlichen Himmelshälfte taucht Herkules ebenfalls in den Dunst, wogegen der Große Wagen, der ja das ganze Jahr sichtbar bleibt, tief im Norden vorbeizieht. In der Verlängerung seiner Hinterachse finden wir den Polarstern, den Hauptstern des Kleinen Wagens, der dem Sternkundigen in klaren Nächten si-

cherer Richtungsweiser ist. Am Südhimmel sind außer Pegasus, dem großen Rechteck hoch im Süden, keine bedeutenden Sternbilder zu nennen. Von den *Planeten* sind einzig Merkur und Mars abends günstig zu beobachten. Merkur kann um Weihnachten eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang im Südwesten gefunden werden, da er für kurze Zeit dem Strahlenbereich der Sonne zu entrinnen vermag. Mars, der noch vor einem Vierteljahr heller als der hellste Fixstern, Sirius, gestrahlt hat, ist wieder zu einem Stern mittlerer Größe geworden. Ende Dezember wird sein Abstand von der Erde zirka dreimal so groß sein wie am 7. September, dem Tag der größten Erdnähe. Bereits tauchen in astronomischen Zeitschriften die ersten Berichte über die Beobachtungen vom vergangenen Herbst auf. Zu gegebener Zeit wird über die wichtigsten Resultate berichtet werden. Der Planet Jupiter geht erst kurz nach Mitternacht auf; er ist noch immer im Sternbild der Jungfrau zu finden. Venus und Saturn erscheinen erst am frühen Morgen. Am 26. Dezember wandern die beiden in ziemlich geringem Abstand aneinander vorüber (Abstand zirka 1 Monddurchmesser). Der Berichtersteller schließt mit dem Wunsche, das neue Jahr möge uns etwas mehr glückliche Sternstunden beschicken als das zu Ende gehende.

Paul Vogel, Hitzkirch

Albert-Elmiger-Fonds

Bestand lt. letzter Einsendg.	Fr. 265.-
L. D., H.	Fr. 50.-
T. G., A.; E. E., L.; je 10.-	Fr. 20.-
R. B., S.; J. S., E.; R. B., S.;	
	je 5.- Fr. 15.-
Neuer Bestand	<u>Fr. 350.-</u>

Wir danken zusammen mit all jenen, denen wir auf Weihnachten ihr schweres Los mit einer bescheidenen Spende erleichtern helfen können.

Die Hilfskasse VII 2443

† Prof. Dr. P. Gall Jecker OSB., Altdorf-Basel-Mariastein

Ein Wort persönlicher Erinnerung an einen lieben Mentor und ein Rückblick auf ein großes Leben! Der Benediktiner Dr. P. Gall Jecker war ein großer Mensch, Erzieher und Mönch, einer der aufs Ganze ging und einer, der für die Mitmenschen immer Zeit hatte. Darum lud er sich stets noch zusätzliche Arbeit auf und erschien er Nachgiebigen und Nachlässigen manchmal als hart, obwohl er noch Güte strahlte, wo andern der Humor schon vergangen war. Er fragte nicht nach dem Urteil der Menschen, sondern nach dem Urteil des Gewissens und Gottes.

Aus Büsserach im solothurnischen Schwarzbubenland stammend, trat er bei den Benediktinern von Mariastein ein, die von kirchenfeindlichen Regierungen vertrieben zunächst im französischen Delle, sodann bei Salzburg und schließlich in Bregenz für Schule, Noviziat und Theologie Heimat gefunden hatten. Zeitlebens besaß P. Gall Jecker einen wachen Sinn für die Schicksale der verfolgten Kirche. Nach seiner Priesterweihe und Primiz im Jahre 1907 wurde der nunmehr 23jährige Pater am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf Klassenlehrer und begann seine Lehrtätigkeit mit Religionslehre, Deutsch, Geschichte, Geographie, Kalligraphie und Stenographie und ging dann später zu Französisch, Latein und Griechisch über, nachdem er an der Universität hatte studieren dürfen. In jedes Fach arbeitete er sich mit eiserner Energie hinein und er forderte auch eiserne Arbeit, peinliche Ordnung und Präzision sowie eine sorgfältige, schöne Schrift. Den Studenten gab er zehn Jahre Kredit, den Vorteil dieser erzieherischen Zucht fürs Leben einzusehen, bis dahin mochten sie schimpfen. Er dachte nur daran, sie zu fördern und sie zu ihren zukünftigen Aufgaben zu befähigen. Darum war er aber auch zugleich der Mann strahlender Hilfsbereitschaft, des aufmunternden Lobes und heiterer Fröhlichkeit. Seine Initiative, geistige Aufgeschlossenheit und religiöse Kraft machten aus ihm einen idealen Sodalenpräses wie einen vorzüglichen energischen Berater, wenn es um den Aus- und Aufbau der Schule ging. Er wehrte

Fortsetzung siehe Seite 487